MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 71. Dienstag den 24. März 1840.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 24 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber das Hirschberger städtische Kassen-Wesen. 2) Fortschritte in der Anwendung des Elektro-Magnetismus auf das praktische Leben, 3) Korrespondenz aus Glogau und Patschkau. 4) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht: daß in der Gewerbe-Steuer-Kasse in dem Lokale der kleinen Waage am Ringe, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, vom 1sten bis einschließlich den 11. April d. J., die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Michaelis 1839 bis Ostern 1840, in Gemäßheit der Königlichen Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833 zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als 2 Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

1) Nummer der Obligation nach der Reihefolge,
2) Kapitals-Betrag,
3) Anzahl der Zins-Termine,
4) Betrag der Zinsen, und zwar:
   a) baar,
   b) in Zinsscheinen,

zur Zinsen-Erhebung beizubringen, indem gedachten Falls nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung erfolgen kann.

Die bis zum 11. April d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Michaelis-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 3. März 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 21. März. Se. Maj. der König haben dem Landrath Eugen Ernst Friedrich Ferdinand von Münchhausen im Kreise Weißensee die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den seitherigen Kreis-Secretair zu Saarlouis, von Selansky, zum Landrath des Kreises Daun, im Regierungs-Bezirk Trier, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Die Posener Ztg. enthält folgende Notizen über die Verwaltungs-Resultate der Straf-Anstalt zu Rawitsch pro 1839: „Es haben in der Anstalt im verflossenen Jahre überhaupt eingesessen 902 Sträflinge, von denen 725 männlichen und 177 weiblichen Geschlechts. Hiervon wurden entlassen 266; entwichen ist keiner; gestorben sind 52, wonach am 31. Dezember pr. noch ein Bestand von 514 übrig blieb, bestehend aus 412 Männern und 102 Weibern. — Es wurden eingeliefert, a) wegen Raubes, Diebstahls und Betruges 663, b) wegen intendirten und verübten Mordes 43, c) wegen Brandstiftung 32, d) wegen Widersetzung gegen die Obrigkeit 3, e) wegen beleidigter Majestät 13, f) wegen verbotener Rückkehr in die preuß. Staaten 1, g) wegen grober Verbrechen gegen die Sittlichkeit 20, h) wegen verheimlichter Schwangerschaft und Geburt 42, i) wegen verschiedener anderer Vergehen 85. Von den Detinirten bekannten sich: 1) zur katholischen Confession 644, 2) zur evangelischen 210, 3) zum jüdischen Glauben 48. — Von den im Jahre 1839 neu aufgenommenen Individuen hatten vor ihrem Eintritt in die Anstalt Schulunterricht genossen: a) Katholiken 77, b) Evangelische 53, c) Juden 13, Summa 143; ohne dergleichen Unterricht waren geblieben: a) Katholiken 212, b) Evangelische 17, c) Juden 4. In der Anstalt haben erhalten: a) Nachhilfe im Religions-Unterricht 38, b) Schul-Unterricht 58, Summa 96. Aus dem Schul-Unterricht sind während des verflossenen Jahres entlassen 27, und blieb am Schlusse des Jahres ein Bestand von 31 Schülern und Schülerinnen. — Rückfällige Verbrecher wurden aufgenommen im Ganzen 107. Von diesen kamen in die Anstalt: zum 2ten Mal 51, zum 3ten Mal 19, zum 4ten Mal 11, zum 5ten Mal 12, zum 6ten Mal 10, zum 7ten Mal 3, zum 8ten Mal 1. — Der Brutto-Ertrag aus der Beschäftigung der Gefangenen betrug 13,139 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf. Im Jahre 1838 betrug derselbe 12,805 Rthlr. 14 Sgr. 8 Pf., so daß sich jetzt ein Plus von 333 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. ergiebt. Die Gefangenen haben damit nicht nur ihre unmittelbaren Unterhaltungskosten für Beköstigung und Bekleidung incl. aller Kranken und Krüppel gedeckt, sondern auch noch einen Beitrag von 646 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. zu den Generalkosten der Anstalt aufgebracht.“

Deutschland.

Dresden, 13. März. Wie Ihnen bereits bekannt sein wird, ist hier eine Somnambule, mit Namen Höhne, um welche sich ein immer heftiger werdender Streit erhoben hat. Die Sache ist folgende. Kurz nach dem Erscheinen der Höhne kündigten mehrere Leute im hiesigen Anzeiger ihre, durch die Somnambule bewirkte Heilung an, welchem Aerzte widersprachen. Dies erregte schon Bitterkeit, die aber noch vermehrt wurde, als das Ministerium des Innern sich in die Angelegenheit mischte, den Zutritt zu der im Hochschlafe Befindlichen verbot und eine Commission von Aerzten zur Prüfung der ganzen Sache niedersetzte. Das Mißvergnügen wurde aber vor Kurzem durch einen Aufsatz des hiesigen Physikus, Dr. Siebenhaar, im Anzeiger, zur völligen Entrüstung gesteigert, indem derselbe den Glauben an Somnambulismus und Magnetismus schlechthin für Aberglauben ausgab und sich überhaupt rücksichtlich der betreffenden Umstände etwas stark vernehmen ließ. Zugleich wurde die Vorlesung eines anderen Arztes über Magnetismus des Aufstellens einer Unwahrheit von einem angeblich Geheilten öffentlich bezüchtiget, mehrere Geheilte erklärten laut ihre durch Höhne erlangte Gesundheit, erboten sich theilweise im Lokalblatte zum Beweise der Wahrheit ihrer Behauptung zu gerichtlichen Eiden, das Ministerium wurde angegriffen und energisch gefragt, warum es die Commission aus lauter Aerzten zusammengesetzt habe, denen in dieser Sache am allerwenigsten Unparteilichkeit zuzutrauen sei? — Weit entfernt aber, daß der Kampf zu Ende sei, er wird vielmehr täglich bedenklicher, immermehr Stimmen erheben sich für den Magnetismus, die Emancipation der Höhne wird kategorisch verlangt, und aus nachfolgendem, erst heute Morgens erschienenen Aufsatze des Anzeigers kann man abnehmen, daß nicht die schlechtesten Federn von der Sache in Thätigkeit gesetzt werden: „Das Hereinragen einer Geisterwelt in die unsere ist immer nur von dem naturwissenschaftlichen Gesichtspunkte aus zu betrachten und zu untersuchen. Bei Erforschung und vorzüglich bei Untersuchung solcher Erscheinungen, die bisher nur von dem Volke anerkannt wurden, muß man nothwendig aus dem Kreise der sogenannten Gebildeten treten und soviel als möglich, um sich von jener Naturwahrheit zu überzeugen, zur Natur selbst zurückkehren; am allerwenigsten aber kann man sich bei solchen Untersuchungen nach den Meinungen und Dafürhalten Derjenigen richten, die sich: „kritisch-wissenschaftlich gelehrt“ nennen. — Solche haben sich, durch die von Kindheit auf an ihnen verübte Dressur des Gehirns und durch die Schulweisheit, nach und nach in den Wendungen (giris) ihres Gehirns, wie in Irrgängen verloren; sie sind, in ihrem eigenen Gehirn (in das die isolirende Glasglocke des Schädels nur sehr schwer Erwägbares einläßt) fixirt, und es geht ihnen kein anderes Naturleben mehr auf, als das System-Leben in ihrer eigenen Halskugel (dem Kopfe), die ihnen zur Weltkugel geworden ist. Daher die Leerheit ihrer Urtheile und Meinungen in Dingen, von denen sie, vermöge jener Isolirung und Fixirung, gar keine Ahnung haben können, — aber ebendaher auch ihre Unzurechnungsfähigkeit und gänzliche Nichtschuld. Als Beleg hiezu diene nur: wie einst Mesmer mit seiner Entdeckung des Lebensmagnetismus von der Pariser Akademie verspottet, ja selbst als Betrüger verschrieen wurde, und dennoch diese Naturwahrheit nun anerkannt ist; wie auch Galvanismus und Siderismus (Wünschelruthe), früher als ein alberner Volksglaube von der wissenschaftlich-kritisch-gelehrten Welt verlacht und verdammt, jetzt von ebenderselben als Naturwahrheit aufgenommen worden ist; wie endlich im denkwürdigen Jahre 1813 der berühmte von Strombeck (v. Strombeck's Gesch. eines allein durch die Natur hervorgebrachten animal. Magnetismus ꝛc. Braunschweig 1813. 8. Nebst dem Anh. dazu, ibid. von Strombeck, lettre à Madame … sur le magnetisme ꝛc. Kassel. 1813. 8.) den somnambulen Zustand seiner eigenen Pflegetochter der Kgl. Ges. der Wissenschaften zu Göttingen zur Prüfung vorlegte, deren medizinische Section aber sich damit mystificirt wähnte (Göttingensche gelehrte Anzeigen 1813), bis endlich Blumenbach und Meier durchdrangen. — Jene Grundgelehrten muß man also bei solchen Forschungen beseitigen und sich dahin wenden, wo noch innere Naturanschauung, Ahnung und Instinkt stattfindet — dahin, wo das Geschöpf noch nicht so gänzlich von der Nabelschnur der Mutter Natur abgeschnitten ist! — Dem Kosmopoliten aber diene das Auftauchen des Somnambulismus während zweier Stufenjahre unserer denkwürdigen Zeitepoche — 1813 und 1830 zur weiteren Betrachtung.“ — In demselben Blatte ist auch der Herr Stadtphysikus, wie sich von selbst versteht, abermals gerupft, und zwar mit Nennung seines Namens, wie denn die Aerzte, welche sich gegen den Magnetismus und Somnambulismus aussprechen, jetzt Märtyrer bei uns sind. — Ich werde nicht ermangeln, Ihnen den Fortgang dieser interessanten Geschichte mitzutheilen. (B. B.)

Hannover, 16. März. Unsere Stadt ist freudig bewegt, die Straßen sind belebt, wie bei einem wahren und ächten Volksfeste, überall sieht man schaffende und vorbereitende Hände, denn wir begehen morgen die „Dienst-Jubelfeier“ (so besagt das Programm) unseres verehrten Monarchen. Durch die freudig bewegte Menge schleicht nur hie und da die schattenähnliche Gestalt eines Mißvergnügten, dem es nicht behagt, daß der König gerade bei dieser Gelegenheit ächt konstitutionelle Gesinnungen an den Tag legt. Wir erinnern uns in der That keines Falles, daß abseiten eines Monarchen ein Dienst-Jubiläum gefeiert sei und müssen diese Feier der Gegenwart gegenüber für um so erfreulicher und bedeutungsvoller halten, da Se. Maj. damit nur aufs Neue anerkennt, daß der erworbene Thron den Dienst nicht beendigt hat, daß der Thron vielmehr nur als eine Fortsetzung des Dienstes zu betrachten sei. Bei so erhabenen Gesinnungen und wo der Monarch es selbst öffentlich anerkennt, wie er auf dem Throne nur als der erste Offizier des Staates sich betrachte, kann man

denn da all' die, wie die Erfahrung lehrt, auf verwitterndem Papier geschriebenen Verfassungen völlig entbehren? Bei diesem hochfestlichen Anlasse hat auch der Magistrat endlich die Stellung eingenommen, die dem erhabenen Monarchen gegenüber ihm gebührt, und es wäre möglich und zu wünschen, daß die Feier des königlichen Jubelgreises die völlige Versöhnung zur Folge hätte. Der Magistrat hat nämlich sich erboten, 300 fremde Offiziere, die zu dem Feste hierher gekommen, in der Stadt aufzunehmen und für deren Unterkommen Sorge zu tragen. Se. Maj., stets bereit, selbst solche Beweise der Anhänglichkeit, die Höchstsie als ein Recht in Anspruch nehmen können, huldreich anzuerkennen, haben auch dieses Erbieten des Magistrats sehr wohlgefällig aufgenommen, wie denn versichert wird, daß die Ernennung des Hrn. Runde zum Senator, die früher soll verweigert worden sein, nur eine Folge dieser gnädigen Stimmung Sr. Maj. gewesen wäre. Um nun der Feier selbst mit einigen Worten zu gedenken, so beginnt dieselbe morgen früh um 8 Uhr mit einer militärischen Reveille, wobei auf Befehl und im Beisein Sr. K. Hoh. des Kronprinzen von den Militärsängern ein Morgenchor gesungen wird, zu welchem ein analoger Text, mit den Worten: „Erwache, Held!" beginnend, gedichtet ist. Um 12 Uhr ist große Parade in der Herrenhäuser Allee. Se. Maj. der König erscheint zu Pferde. Nachmittags 4 Uhr ist Militär-Cour im K. Schlosse, wobei J. Maj. die Königin den König zu der aufgestellten silbernen Equester-Statuette führen und Sr. Maj. Namens der Armee um deren gnädige Annahme bittet. Der Kronprinz wird darauf in einer Rede die Gefühle der Armee ausdrücken. Nach der Cour Tafel von 500 Couverts; der Kronprinz bringt die Gesundheit Sr. Maj. aus, 22 Kanonenschüsse ertönen. Abends ist großer Zapfenstreich, die Waterloo-Säule wird prachtvoll durch Gasflammen erleuchtet sein, wozu grandiöse Vorbereitungen getroffen sind, und ein brillantes Feuerwerk auf dem Waterloo-Platze abgebrannt, die Feier des Tages beschließen. — Am 18. d. ist freies Theater für das Militär, und zwar nach dem Programm folgendermaßen: Der erste Rang für die Damen der Gesellschaft, das diplomatische Corps, vornehme Fremde und alle Personen mit Generals- und General-Majors-Rang. Die Parket-Logen für die Damen der Offiziere; Parket und Parterre für die Offiziere. Der zweite Rang für Civilisten in Uniform und deren Damen. Der dritte Rang und Gallerie für Unter-Offiziere und Gemeine. — Am 19. d. ist Cour und Ball im Königl. Palais, Abends 8 Uhr, wozu sämmtliche Offiziere geladen sind. Bei dieser Gelegenheit wird der Aufzug, wovon in diesen Blättern schon die Rede gewesen, vorkommen, und worüber ein eignes Programm aufgestellt ist. Das Arrangement desselben hat der kunstgeübte Direktor v. Holbein übernommen; es soll eben so sinnreich als schön getroffen sein. (H. C.)

Braunschweig, 19. März. Durch Se. Majestät den König von Baiern ist die hiesige Stadt vor wenigen Tagen in den Besitz eines Kunstwerks gekommen, welches die allgemeinste Aufmerksamkeit erweckt. Es ist dieses die in Bronce gegossene, halbkolossale Büste des deutschen Helden Ferdinands von Schill, durch welche Stiglmaier in München von Neuem seine Meisterschaft bewährt hat. Das wahrhaft Königl. Geschenk wird neben den lebensgroßen Brustbildern des Erzherzogs Karl von Oesterreich, des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels und Andreas Hofers, umgeben von den Namen und Wappen der Schillschen Offiziere, die dem Andenken des Jahres 1809, jenes Jahres voll Ruhmes und Unglücks, geweihte kleine Kapelle des zu Ehren Schills vor den Thoren unserer Stadt erbauten Invalidenhauses, in dessen Nähe bei den Gebeinen von vierzehn hier erschossenen Kriegern seiner Schaar auch das Haupt des Tapfern unter einem herrlichen Grab- und Denkmale ruht, für ewige Zeiten zieren. Die Hand des Meisters hat nach einem, auf Veranstaltung des Hrn. v. Bechelde, von dem todten Haupte genommenen Gypsabgusse, mit Benutzung mehrerer noch vorhandener Bilder, den Zügen des Mannes einen lebendigen, kräftigschönen Ausdruck (nur die Wundenmale deuten auf dessen ruhmwürdigen Tod), in völliger Aehnlichkeit verliehen, so daß diese Büste, deren Fußgestell drei eigends zu solchem Zwecke aus Preußens Hauptstadt hierher gesandte Kanonenröhre bilden werden, in jeder Hinsicht ein köstlicher Schmuck der vaterländischen Stiftung sein wird.

Bentheim, 11. März. Heute hat das Wahlkollegium der Stadt Schüttorf die Wahl eines Deputirten zu der auf den 19. d. einberufenen Stände-Versammlung, einstimmig abgelehnt. (W. M.)

Osnabrück, 13. März. Wenn gleich das hiesige Wahl-Kollegium am 28. Febr. die Wahl eines Deputirten zur allgemeinen Stände-Versammlung einstimmig und entschieden abgelehnt hatte, so ist dasselbe dennoch in Gefolge eines Magistratsbeschlusses, veranlaßt durch die zweite indirekte Aufforderung des Kabinetsministers, zu einer Wahl heute wiederum versammelt worden, um die in diesem letztgedachten Rescripte enthaltenen Momente in Erwägung zu ziehen. Aber auch nicht eine einzige Stimme sprach sich nur entfernt für die Theilnahme an jener Versammlung aus. Nachträglich zu dem, was oben über die heutige Conferenz des hiesigen Wahl-Kollegiums (das, beiläufig erwähnt, neben fünf studirten Mitglieder dermalen 22 Gewerbtreibende, Kaufleute, Handwerker u. s. w. zählt) berichtet worden; haben wir noch zu bemerken, daß in derselben die Fassung des früher bereits im Allgemeinen beschlossenen Protestes vorgelegt und ebenfalls einstimmig adoptirt worden. (D. Z.)

Rußland.

Polnische Gränze, 10. März. Die Berichte aus dem südlichen Rußland sprechen von nichts als Truppenbewegungen und der allgemein verbreiteten Meinung, der Zeitpunkt der Einschiffung sei nicht mehr fern, indem die Pforte nunmehr ihre Rettung allein von Rußland erwarte, auch ein plötzliches Vorrücken Ibrahims gegen die Hauptstadt unter den jetzigen Umständen nicht eben unwahrscheinlich sei. Seine zahlreich ausgesandten Emissarien sollen die Bewohner Natoliens hinlänglich bearbeitet haben, um die Gesammtbevölkerung zu einem sogenannten heiligen Kriege, einem Kriege, in dem es sich um das Fortbestehen des Islams handle, zu entflammen. Deshalb dürfen die Russen auch nicht mit wenigen Regimentern einrücken, sondern müssen überwiegende Streitkräfte entwickeln, damit eine allgemeine Schilderhebung zu Gunsten des Vicekönigs in Vorderasien unmöglich werde. Der moralische Einfluß des russischen Namens ist dermalen im osmanischen Reiche groß und allgemein; die Russen dürfen daher um keinen Preis hier eine Schlappe erleiden, und den Nimbus ihrer Unüberwindlichkeit aufs Spiel setzen; der geringste Unfall würde von unberechenbar nachtheiligen Folgen für sie sein. Deßhalb hat auch das Petersburger Cabinet durch sein Temporisiren und die geschickt gepflogenen Unterhandlungen sich einen neuen diplomatischen Triumph bereitet, denn mit dem Märzmonat ist die Zeit der überaus gefahrvollen Beschiffung des Schwarzen Meeres vorüber, und Kaiser Nikolaus kann nunmehr seine Transportschiffe ohne Gefährde nach der klein-asiatischen Küste hinüber segeln sehen, während nur wenige Wochen früher der Erfolg eines solchen Unternehmens mindestens problematisch gewesen wäre. So bewährt sich überall die Feinheit der russischen Politik. Sollte es nun endlich Ernst werden, wie es allerdings den Anschein hat, so wird wahrscheinlich das Landungsheer getheilt werden, und die eine Hälfte in Sinope landen, und die alte noch wohlerhaltene Straße von dort auf Tarsus einschlagen, um das Vordringen Ibrahims zu verhüten, oder falls dieses bereits erfolgt wäre, ihm den Rückzug zu erschweren. Die andere dürfte sich nach dem Bosporus wenden, um im Verein mit der Flotte die türkische Hauptstadt zu decken. — Die russische doppelte Gränzsperre ist nun vollständig organisirt. Wie viel man auch über die Produktionen der russischen Industrie in die Welt hinausposaunt, es ist damit noch immer nicht weit her; die Wollen-, Baumwollen- und Seiden-Waaren sind in Rußland und Polen, bei ungleich schlechterer Qualität, noch immer um das Doppelte theurer, als in Thorn und den übrigen preußischen Gränzstädten, woraus wohl zur Genüge hervorgeht, daß die Industrie als eine natürliche Frucht aus dem Culturstande eines Volkes erwachsen muß, nicht aber durch Administrations-Maaßregeln und Regierungs-Institute ins Leben gerufen werden kann. Wäre Letzteres der Fall, so müßte Rußland bei der Wohlfeilheit des rohen Stoffs und des Brennmaterials, bei der Billigkeit der Lebensmittel und dem niedrigen Tagelohn der Handarbeiter die preiswürdigsten Manufakten liefern können. Doch darüber dürfte, trotz Cockerills und anderer Industriellen noch geraume Zeit hingehen. — Die Kaiserin wird, was auch manche Blätter darüber melden mögen, schwerlich schon im Laufe dieses Monats die Reise nach Deutschland antreten. Wie es heißt, will sie erst nach der Entbindung der Herzogin von Leuchtenberg Petersburg verlassen. (A. A. Z.)

Großbritannien.

Deutsche Blätter enthalten folgendes Schreiben des Herrn Dr. Bowring aus London vom 9. März an einen seiner Freunde in Deutschland: „Unsere öffentlichen Angelegenheiten befinden sich, so weit sie die Stellung des Ministeriums berühren, so ziemlich noch in derselben Lage, wie bei meinem letzten Berichte. Das Gouvernement hat zwar zwei oder drei Niederlagen im Hause erlitten, doch ist keine derselben von der Art, daß sie das Kabinet erschüttern könnte. In der That haben diese Niederlagen den schlagendsten Beweis geliefert, daß, wenn die Tories wieder ans Ruder kommen sollten, sie nur nach Reformgrundsätzen regieren können, denn alle von ihnen gegen die Whigs durchgesetzten Punkte standen mehr oder weniger mit finanziellen oder socialen Reformgegenständen in Zusammenhang. Bei dem jetzigen Zustande der Repräsentation kann Niemand regieren, als die Whigs; allein sie regieren nur, so weit es die Tories dulden (by sufferance of the Tories), denn diese sind stark genug, jede thätige Gesetzgebung zu verhindern. Und wahrscheinlich werden die Dinge in diesem apathischen Zustande verbleiben, bis irgend eine große Frage, wie z. B. die über die Handelsfreiheit, oder die Korngesetze, sich der Gemüther im Publikum bemächtigt. Alsdann wird allerdings der Kampf zwischen beiden Parteien heftiger werden, und das Ministerium muß dann nothwendig zum Handeln übergehen, weil ein schwankendes Benehmen oder Nichtsthun ihm nicht verziehen werden würde. Es ist nämlich eine merkwürdige Thatsache, daß in diesem Augenblick die mittleren Klassen, welche in den sie so innig berührenden Fragen über Handel und Fabriken hauptsächlich bewegt werden, sich zum Chartismus hinneigen, und bei einem Verlangen nach Ausdehnung des Wahlrechts und andern demokratischen Veränderungen sich ganz bestimmt mit den Chartisten vereinigen werden, sobald das Parlament in Sachen der Handelsreform Gleichgültigkeit zeigen oder bei den Korngesetzen beharren sollte. Viele der reichsten Fabrikanten und Kaufleute haben öffentlich erklärt: „Sollte das Unterhaus sich weigern, das Prohibitiv-System zu ändern, so wollen wir eine zweite durchgreifende Reform der Gemeinen haben." In einem Lande, wo freie Diskussion herrscht, bleibt die öffentliche Gesinnung niemals lange unausgesprochen, und viele Symptome deuten auf einen herannahenden Sturm. — Am 8ten d. hat der Bericht des Dr. Bowring über den deutschen Zollverein die Druck-Erlaubniß der Regierung erhalten. — Sehr erfreut hier der in Deutschland für Eisenbahnen erwachende Sinn; es ist ganz gewiß ein Schritt zum allgemeinen Vorwärts. — Die Orientalische Frage fängt an, ihren Standpunkt zu verändern (is shifting its ground).

Frankreich.

* Paris, 16. Febr. (Privatmitth.) Das Ministerium Thiers hat vorgestern seine erste parlamentarische Probe bestanden, die man ein Vorgefecht zu der entscheidenden Schlacht nennen kann, welche im Laufe der Woche noch geliefert werden wird. Wenn man das Resultat jenes Vorgefechts ohne alle Parteilichkeit beurtheilt und dabei von dessen Bedeutung abstrahirt, so kann man nicht läugnen, daß der Sieg des 1. März ein sehr bestrittener und über dies ein sehr geringer war, indem das Kabinet in der ernannten Kommission nicht mehr als eine Majorität von einer Stimme zählt. Will man von diesem geringfügigen Triumph auf den Ausgang der nächsten, für die Existenz des Ministeriums entscheidenden Schlacht schließen, so ließ sich auch hier nur eine kleine Majorität von etwa 10—18 Stimmen zu Gunsten des 1. März erwarten. Allein man werde sich sehr täuschen, wenn man etwa glaubte, daß das Ministerium in der Folge keine größere Mehrheit für sich haben werde. Bisher haben die 200 keinen andern Zweck, als ihr Mißtrauen gegen das neue Kabinet zu manifestiren; vom Mißtrauen aber zum Sturze desselben ist in der gegenwärtigen parlamentarischen Lage noch eine bedeutende Kluft. Was dieses Mißtrauen zu bedeuten habe, und was es selber bezwecke, haben wir bereits früher besprochen. Nichtsdestoweniger können wir nicht läugnen, daß unsere Ansichten im schroffen Widerspruche mit dem Journal des Debats steht, das bereits die Maske des Rückhalts abgeworfen und nun deutlich und klar genug den Sturz des 1. März verlangt. Sollen unsere Ansichten die richtigen sein, so hätten wir blos zu beweisen, daß das genannte Blatt in dem Augenblicke nicht parlamentarischer Vertreter — wir sagen der parlamentarische, denn wir können nicht läugnen, daß es der wirkliche Vertreter persönlicher Interessen, persönlichen Grolls und Hasses — seiner Partei sei. Um diesen Beweis zu führen, müßten wir in eine lange Erörterung der Parteiverhältnisse ihres Strebens eingehen, wobei wir eigentlich nur das wiederholen würden, was wir in unsern beiden vorhergehenden Correspondenzen gesagt haben. Statt in diese Wiederholung zu verfallen, die im Grunde doch nur die Autorität einer individuellen unparteiischen Anschauung hätte, ziehen wir es vor, auf die gestrige Nummer der Revue des Deux Mondes, das Organ des Hrn. v. Molé, der seinerseits bekanntlich der eigentliche parlamentarische Chef der 200 ist, zu verweisen. Das erwähnte Heft enthält in seinem politischen Theile einen eben so ausführlichen als gründlichen und unparteiischen Artikel über die gegenwärtige Lage der Kammer; die Ursachen dieser Lage; die Bedeutung des 1. März; die Nothwendigkeit, ihn zu erhalten; die gefährlichen und verderblichen Folgen, ihn bei Gelegenheit der geheimen Fonds zu stürzen, bevor jene Handlungen gefahrdrohender Prinzipe für die Stabilität der Julius-Monarchie beurkundet haben. Dieser Artikel hat eine um so höhere Wichtigkeit, als er mit einer den Parteien höchst seltenen Offenherzigkeit die eigenen Mißgriffe, die eigene Schwäche, die eigene Unfähigkeit, nach dem Sturze des Ministeriums Thiers eine neue Administration zu bilden, eingesteht und mit unwiderleglicher Klarheit und Bestimmtheit nachweist. In diesem Artikel finden wir unsere früher ausgesprochenen Meinungen ausführlich und vollständig entwickelt, und, wie wir, glaubt auch die Revue des Deux Mondes, daß Thiers sich nicht der Linken, sondern diese jenem sich nähern würde; wie wir, fürchtet auch sie diese Annäherung nicht, und ist im ganzen Verlaufe ihrer Erörterung im vollkommenen Widerspruche mit den Tageorganen der 200. Sie fordert nicht nur den vernünftigen und besonnenen Theil der

200, sondern sie insgesammt auf, den 1. März zu unterstützen, so lange seine Abweichung von dem Stabilitätssysteme ihnen keinen Grund zu diesem Sturze giebt. — Wenn aber das Organ des Hrn. v. Molé in so offenem und schroffem Gegensatze mit den Debats, der Presse und dem vor kurzem von Salvandy aufgekauften Journal de Paris, jetzt le Pays genannt, ist, so unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die eben genannten Blätter nicht die wahren parlamentarischen Vertreter ihrer Partei sind. Ihre affectirte Furcht vor der Linken entspringt nicht aus dem Vorgefühl einer Gefahr für die seit 10 Jahren vertheidigten Institutionen, sondern aus der reellen Gefahr vor dem Verlust der seit zehn Jahren occuppirten Stellen und Aemter. Die Furcht, das Aemter- und Stellenprivilegium von nun an mit den Freunden der Linken theilen zu müssen, das ist, was aus ihrem Groll und ihrem Haß spricht, und was sie in den Schafspelz der Furcht vor den andrängenden Grundsätzen Odilon Barrots kleidete. Allein wie mächtig auch diese persönlichen Interessen sein mögen, so werden sie doch nicht stark genug sein, die 200 zu verblenden, um mit ihnen auch die Interessen der Monarchie aufs Spiel zu setzen.

Die Course der Französischen Fonds, in denen seit einigen Tagen Stillstand eingetreten war, sind heute auf das Gerücht, daß das Ministerium jetzt der Majorität gewiß sei, ziemlich bedeutend gestiegen. Die 3proc. bis auf 83, 40; die 5proc. bis auf 113, 20. Letztere ist seit dem 7. d. M., wo der Coupon abgelöst wurde, um 1 Fr. 60 C. gestiegen. In allen übrigen Papieren war wenig Umgang, aber die Course hielten sich fest.

Spanien.

Madrid, 9. März. Seit einigen Tagen waren die Sitzungen der Cortes sehr ruhig. Gestern, als die Prüfung der Wahlvollmacht des Grafen Toreno zur Sprache kam, wurden die Debatten wieder heftiger. Trotz der Anstrengung der Minorität ging die angegriffene Wahl durch. Sobald die Kammer constituirt sein wird, dürfte Graf Toreno über die ihm gemachten Vorwürfe Erklärungen geben und verlangen. Die Gelangung des Hrn. Thiers an die Spitze des französischen Ministeriums ist hier mit vielem Vergnügen vernommen worden, wie denn drei Blätter der verschiedensten Farben, das Eco, der Corresponsal und der Correo, ihre Freude darüber ausdrücken.

Italien.

Neapel, 7. März. Auf die schönen Frühlingstage vom Januar und Februar stellte sich eine für diesen Himmelsstrich ungewöhnliche Kälte ein, welche unserer Stadt ein höchst trauriges Ansehen giebt. Auf den nahen und entfernten Bergen liegt der Schnee in großen Massen und zwar so, daß die Communication theilweise unterbrochen ist. Der Thermometer fällt beinahe jede Nacht unter Null und viele der exotischen Pflanzen in den Gärten und öffentlichen Spaziergängen sind erfroren; den Palmen hat der Frost bis jetzt noch nicht geschadet.

Griechenland.

Nachrichten aus Athen vom 1. März, im „Osservatore Triestino" zufolge, herrscht in Griechenland fortwährend die größte Ruhe. Nach einem mehrtägigen stürmischen Wetter brach am 27. Februar im Piräus ein heftiger Orkan aus, welcher das Land und die umliegende Seegegend verheerte. Der an letzterem Orte stationirten Königl. Französischen Corvette „Messange", welche bei dieser Gelegenheit trotz aller angewandten Vorsichtsmaßregeln in großer Gefahr schwebte, eilten die Offiziere und die Mannschaft der von dem Linienschiffs-Capitain Kudriafsky befehligten Oesterreichischen Corvette „Cesarea" muthig zur Hülfe. Der Sturm legte sich gegen Abend; die umliegenden Gebirge waren mit Schnee bedeckt. Eines in Syra vorgefallenen Pestfalles wegen war diese Insel unter 14tägige Contumaz gestellt worden, welche am 5. März ablaufen sollte.

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 26. Febr. Ein Theil der vom Vice-Könige kürzlich errichteten National-Garde wird jetzt täglich auf den Plätzen Alexandriens exerzirt und soll, wenn sie so weit ausgebildet ist, daß sie mit dem Gewehr umzugehen weiß, in ein Lager verlegt werden, was aber direkt den diesen Milizen gemachten Zusicherungen, im äußersten Falle ihren Heerd verlassen zu müssen, widerspricht. Hieraus könnten aber leicht ernstliche Unruhen entstehen, wie denn überhaupt diese ganze Institution ihre sehr gefährliche Seite sowohl für den Pascha als vor Allem für die Franken hat. Es sieht in diesem Augenblicke so kriegerisch in Alexandrien und ganz Aegypten aus, daß ein Fremder, der eben erst ankommt, glauben müßte, der Feind stehe schon wenigstens an der Gränze, und doch ist die Gefahr nicht so nahe wie im vorigen Jahre, wo der Sultan fest entschlossen war, den rebellischen Pascha zu Paaren zu treiben. Die Türkische Flotte, die man jetzt füglich die Mehemed Ali's nennen kann, wird einexerzirt, um im Nothfalle die Küste vertheidigen zu können; ein Gleiches geschieht mit der Aegyptischen Marine und mit allen sonst disponiblen, im Dienste der Regierung stehenden Leuten, wie die Arbeiter im Arsenal und in den Fabriken. Der Arabische Kaufmann Said-el-Gharbi ist der Aegyptische Lafayette, und andere wohlhabende Kaufleute sind zu Offizieren der National-Garde ernannt. In den übrigen Theilen Aegyptens sind ähnliche Aushebungen gemacht, was wieder einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die im März beginnende Ernte hat, da es bei der großen Ergiebigkeit dieses Jahres an den nothwendigen Händen mehr als je gebrechen wird. Man erwartet in kurzer Zeit eine bedeutende Anzahl Beduinen, die in der Gegend von Damanhour ein Lager beziehen werden. Die Beduinen von Wadi-Ausa werden in Gaza erwartet, um von hier aus sowohl Aegypten als dem südlichen Syrien zu Hülfe kommen zu können. Auf diese Weise wird Aegypten bald nichts als ein großes Soldaten-Lager sein, dessen Aufstellung jedoch vielleicht ganz unnütz sein könnte, da es wahrscheinlich zu keinem Kriege kommen wird; denn erwartet man den Angriff von Seiten einer Europäischen Coalition, so wird man wohl lange darauf warten können. Eine conflagration générale würde die wahrscheinliche Folge sein, und der sucht man ja so viel als möglich auszuweichen. Ueber die von Ibrahim Pascha in Syrien angeordneten Vertheidigungs-Maßregeln weiß man hier gar nichts; man darf aber voraussetzen, daß er Alles anwenden wird, um einem feindlichen Eindringen in dieses Gebirgsland so viel Schwierigkeiten als möglich entgegenzusetzen. Ein Armee-Corps ist in Aleppo versammelt. — Diplomatische Kommunikationen sind dem Vice-Könige bis jetzt nicht gemacht worden; man erwartet aber ein Dampfschiff direkt aus Konstantinopel, das wichtige Dinge bringen soll. (A. L. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 24. März. Der hiesige akademische Musikverein kündigt für morgen ein großes Konzert zum Vortheile seines derzeitigen Dirigenten, des Herrn Lenz an, welcher dem musikalischen Publikum sowohl durch seine umsichtige Direktion, als auch durch einige gelungene Compositionen bereits sehr rühmlich bekannt ist. Der große und ungetheilte Beifall, dessen sich die Aufführungen des genannten Vereins schon seit vielen Jahren erfreuen, überhebt uns der Mühe aller Anpreisungen, und wir erlauben uns nur darauf aufmerksam zu machen, daß außer der Ouverture Beethoven's zu Göthes Egmont, alle übrigen aufzuführenden Stücke neu und hier, so viel uns bekannt, noch nicht gehört worden sind. Schließlich noch der Wunsch, daß der Verein in seinen wackeren Bestrebungen, die bereits die erfreulichsten Früchte getragen haben, auch im künftigen Wintersemester rüstig vorwärts schreiten und sich dadurch der Gunst aller Musikliebhaber fortdauernd versichern möge. Ueber die aufzuführenden Stücke besagen das ausgegebene Programm und die Anschlagezettel das Nähere. * *

Merkwürdiges.

Vor ungefähr vier Wochen hat die Boa constrictor in der Menagerie des Herrn Thiery (am Kreuzhofe) ihr Kleid abgelegt und 5 lebende Kaninchen und zwei Hühnchen verschlungen. Nach so einer ausgiebigen Mahlzeit pflegen Thiere dieser Art oft lange Zeit ohne Nahrung zu bleiben. — Die Boa constrictor des Herrn Thiery aber hat vorgestern schon wieder ihre Haut abgestreift, wie der Augenschein Jeden überzeugen wird, und wird heute Nachmittags 4 Uhr während der Fütterung der übrigen Thiere abermals mehre lebende Thiere verschlingen. — t.

Liegnitz, im März. Das hiesige Amtsblatt meldet Folgendes: In der ersten Hälfte des Monats Februar war die Witterung in unseren Regierungsbezirk ungewöhnlich milde, indem Frost an den Tagen gar nicht, sondern nur in einigen Nächten statt hatte. Vom 15ten ab trat Frost ein, der bis zum Schlusse des Monats anhielt und an einigen Tagen sich zu strenger Winterkälte steigerte. Die Feuchtigkeit der Atmosphäre war gemäßigt. In der ersten Hälfte des Monats fiel einigemal Regen und in der zweiten Hälfte Schnee, der jedoch nur in geringer Höhe die Erde bedeckte. In der ersten Hälfte des Monats herrschten die westlichen, in der zweiten die östlichen Luftströmungen vor. Die mittlere Barometerhöhe betrug 28'' 1'''. — Der allgemeine Gesundheitszustand der Menschen war ziemlich günstig, indem die Zahl der Kranken das gewöhnliche Maaß nicht überstieg und die vorgekommenen Krankheiten sich mehr zum gutartigen Verlaufe neigten. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Krankheiten, Katarrhe und Rheumatismen, rheumatische Ophthalmieen, katarrhalische Diarrhöen, katarrhalische und rheumatische Fieber. In der zweiten Hälfte des Monats kamen wahre Entzündungen mehrmals vor. — Durch Kohlendampf erstickt wurden 3, vom Schlage gerührt 2, und eine Person wurde erfroren im Freien gefunden. Fünf Individuen ertranken, unter ihnen ein 4jähriges unbeaufsichtigt gelassenes Kind. Ein anderes noch jüngeres Kind, welches aufsichtslos mit einem brennenden Spahne seiner Bekleidung zu nahe kam, erlitt in Folge der eingetretenen Zündung so schwere Verletzungen, daß dasselbe in 24 Stunden starb. Von einem an einen Baum gelehnten und umstürzenden Schlitten wurde ein vier Jahr altes Kind, und von einem Pferde ein Dienstknecht erschlagen. Ein Zimmergeselle fiel bei einem Scheunen-Bau auf das Tenne und ein dem Trunke ergebener Hospitalit die Treppe herab, Beide mit tödtlichem Ausgange. — In Hoyerswerda starb der pensionirte vormalige sächsische Dragoner Schwiebus in dem hohen Alter von 91 Jahren. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war günstig. Ein toller Hund, der mehrere erwachsene Personen und Kinder in den Ortschaften Jenkendorf, Seifersdorf und Baarsdorf, Kreis Rothenburg, gebissen hatte, wurde erlegt. Die Verletzten befinden sich in sorgfältigster ärztlicher Behandlung.

Aus Schlesien, im März. In welchem Grade sich bei uns der Gewerbfleiß hebt, dafür mag die Stadt Reichenbach mit ihrer Umgegend, vor Allem aber das Dorf Langenbielau zeugen. Dieser Ort zählt über 9000 Einwohner, die sich fast nur von den daselbst blühenden Leinen- und Baumwollenmanufakturen nähren. Er ist durch den schwunghaften Betrieb derselben zu einer Wohlhabenheit gelangt, daß er in den Rang einer nicht unbedeutenden Mittelstadt treten kann. Alljährlich werden viele neue, palastähnliche Häuser gebaut, und man ist aufs höchste überrascht, wenn man dahin kommt, und eine Pracht und Eleganz findet, wie man sie kaum mit dem Namen eines Dorfes vereinigen kann. Man mag sich einen Begriff vom dasigen Verkehr machen, wenn man hört, daß es dort ein Paar Häuser giebt, welche monatlich 24,000 Rtl., zuweilen auch darüber an Arbeitslöhnen bezahlen, und die dabei noch mehrere Maschinen unterhalten, auf welchen sie nach ihrer eigenen Versicherung, jährlich 7 bis 8000 Thlr. Gewinn im Vergleich zu dem haben, wenn sie die durch die Maschinen beschaffte Arbeit mit Menschenhänden verrichten lassen sollten. Die gedachten beiden größten Häuser beschäftigen außer den Maschinen noch über 1000 Webestühle und wenigstens doppelt so viel Menschen bei den Maschinen, so wie mit Spinnen und Spuhlen. Die ganze Umgegend wird durch die Fabrikatur von Langenbielau in Thätigkeit und Erwerb gesetzt, und es steigt die Bevölkerung, die im Reichenbacher Kreise bereits über 5000 Seelen auf die Quadratmeile beträgt, noch täglich. Vor 20 Jahren war in dem gedachten Orte die Baumwollenweberei erst in ihrer Kindheit, und was dort gefertigt wurde, ward zum größten Theile durch Hausirer, sogenannte Schnittgänger, vertragen. Jetzt bedecken Frachtwagen die Straßen, welche das rohe Material zu- und die gefertigten Waaren abfahren. Die Messen von Leipzig und Frankfurt a. d. Oder sind die Hauptstapelplätze für dieselben. Im Vergleich mit Langenbielau steht jetzt die Kreisstadt Reichenbach im Schatten, und wenn es auch hier noch bedeutende Fabrik- oder Handelshäuser giebt, so werden sie doch von denen in Langenbielau übertroffen. Der Verkehr zwischen beiden Orten ist sehr lebhaft. Es geht unter Anderem täglich dreimal eine Post hin und zurück. Die Entfernung beträgt nur eine starke Meile. — Wer aber sollte es glauben, daß außer dieser Verbindung nach allen Seiten hin von Bielau aus die elendesten Landwege führen, die den Verkehr hemmen und erschweren? — Gesprochen wird über die Abstellung dieses Uebelstandes zwar schon lange, ob aber die Ausführung bald erfolgen wird, das steht bei den Göttern, oder bei den betreffenden Landräthen. — Wenn man zu dem hier dargestellten Gewerbsfleiße noch das fügt, was in den benachbarten Kreisen geschieht, unter andern die fünf Flachsspinne-Maschinen, und die wieder etwas auflebende Leinwandweberei, so ergiebt sich daraus für unser Gebirge eine Regsamkeit und ein Leben im Verkehr, wie es nur wenige Länder in höherm Grade haben. Eine Eigenschaft des Schlesiers aber ist es, daß er das, was er thut und treibt, still vor sich hin thut, und lieber handelt als prunkt. (Allg. A. Ztg.)

Mannichfaltiges.

— In Berlin erwartet man in diesen Tagen die Ankunft des bekannten Komponisten des „Postillon von Lonjumeau" rc., Adam, welcher auf seiner Rückreise von Petersburg nach Paris begriffen ist.

— Man schreibt aus Hameln: „Ein Fall eigener Art hat sich hier ganz kürzlich ereignet. Bei einem hiesigen Kaufmann brannte nämlich ein Oelfaß im Keller, und dies soll sich, wie gesagt wird, von selbst durch das im Oel befindliche Gas ent-

zündet haben. Es möchte dies wohl größere Vorsicht empfehlen. Glücklicherweise wurde das Feuer gelöscht, sonst hätte großes Unglück entstehen können, da das Haus nicht weit von der Apotheke entfernt lag."

— Am 14ten d. M. wurde vor den Gerichten zu Paris ein Vorfall verhandelt, der zwei Stunden lang Richter und Zuhörer mit Entsetzen erfüllte. In der Straße St. Denys nämlich hatte man vor einiger Zeit einen Abzugs-Graben der Latrinen gereinigt. Man wartete nur noch auf den Sanitäts-Commissair, um den Stein, der zum Verschluß diente, wieder aufzulegen und einzumauern. In dieser Zeit wollte sich ein Einwohner des Hauses, ein junger Mann, welcher Commis bei dem Besitzer desselben, seinem Schwager, Hrn. Duchesne war, auf den heimlichen Ort begeben, und gewahrte nicht, daß der Stein von der Oeffnung gewälzt war, sondern stürzte in den gräulichen Schlund, der eine ansehnliche Tiefe hat und inwendig ausgemauert war, hinein. Kurze Zeit darauf kamen der Sanitäts-Commissair und der Maurer, der den Stein wieder einmauern sollte, und diese Operation wurde vorgenommen, ohne daß man eine Ahnung davon hatte, daß ein Mensch in diesem entsetzlichen Aufenthaltsort lebendig begraben sein könne. Drei Tage und drei Nächte vergingen, ohne daß sich irgend eine Spur des Verunglückten, den man alsbald vermißt hatte, wahrnehmen ließ. Nach diesen glaubten einige Bewohner des Hauses ein schauerliches Stöhnen, höchst seltsame Töne zu vernehmen, die aus dem Bauche der Erde zu dringen schienen, die man sich aber durchaus nicht erklären konnte. Ein junges Mädchen wurde zwei Nächte hintereinander von diesen Tönen geweckt, und sie und ihre Mutter sagten aus, daß es ihr geklungen habe, als wenn sich das Wasser in ihren Kücheneimern von selbst bewege, und hohl rausche (?) In der dritten Nacht vernahm auch der Portier des Hauses diese Töne, konnte aber durchaus nicht ermitteln, woher sie kamen. Doch zündete er seine Lampe an und ging in alle Keller des Hauses, wo sich aber das Geräusch verlor. Endlich, nach sieben Tagen und Nächten entdeckte einer der Miether unzweifelhaft den Ort, woher diese Töne kamen. Er eilte sogleich zum Hausverwalter. Man überzeugte sich, daß er Recht hatte. So stark es möglich war, schrie man hinab: „Muth, Unglücklicher, man kommt Dir zu Hülfe." Man stürzt zum Maurer, der Stein wird von der Oeffnung gerissen, zwei Männer steigen auf Leitern hinab, der Unglückliche wird, nachdem er eine volle Woche in diesem Ort des Entsetzens zugebracht, ans Tageslicht herauf gebracht. Er athmete noch, aber in welchem Zustande! Die Extremitäten seiner Gliedmaßen waren schon halb in Fäulniß übergegangen, sein Gesicht bis zur Unkenntlichkeit mit Schmutz und Blut bedeckt, die Farbe seiner Wangen grüngelblich, statt des frischen Roths der Jugend und Gesundheit, das sie vorher schmückte. Ein herbeigerufener Arzt wandte alle Mittel an, die der Wissenschaft zu Gebote stehen, um ihm Rettung zu bringen. Der Unglückliche machte noch einige Bewegungen und öffnete die Augen. Doch seine schweren Augenlieder sanken wieder zurück, und die Pupille war schon auseinandergeflossen. Bevor man ihn nach einem Hospital schaffen konnte, gab er den Geist auf. — Der Unglückliche ist vielleicht unter allen Erdgebbornen des entsetzlichsten Todes gestorben! — Der Fall wurde deshalb ein gerichtlicher, weil die Verwandten des Verunglückten den Portier Langlois und den Hausverwalter Lebrun angeklagt hatten, dieses namenlose Unglück durch ihre Fahrlässigkeit verschuldet zu haben. — Rührend war es zu hören, wie sein Schwager ihm mit durch Schluchzen unterbrochener Stimme das lobendste Zeugniß ertheilte: „Er war das Muster eines jungen Mannes; wir konnten ihm keines Fehlers beschuldigen. Er war heiter und fröhlich wie Alle, die ein gutes Gewissen haben." — Der Portier Langlois wurde zu drei Monat Gefängniß verurtheilt, der Hausverwalter freigesprochen.

— Die Nacht vom 13ten auf den 14ten d. war für die Bewohner des Scharkathales bei Prag eine Nacht des Schreckens und der Angst. Ein furchtbares Gewitter, von einem heftigen Sturme begleitet, weckte sie aus dem ersten Schlafe. Schlag auf Schlag krachte der Donner, und plötzlich erhellte der Flammenschein weithin die finstere Nacht des Thales. Ueberzeugt, daß der Blitz gezündet haben müsse, eilten sie hinaus und sahen, zu nicht geringem Schrecken, die Kirche, dem heil. Mathias geweiht, in hellen Flammen auflodern. Eine Glocke zerschmolz und die andere stürzte herab bis auf das Gewölbe der Kirche. Ein Schneegestöber folgte auf einen heftigen Regen und bald beschien der Mond die rauchende Trümmer.

— In London sind „Memoiren der Mad. Malibran" erschienen. Sie sollen aus der Feder der Gräfin Merlin und anderer Freundinnen der berühmten Sängerin geflossen sein, und machen großes Glück in den vornehmen Zirkeln.

— In einem alten Stücke hatte ein Schauspieler eine Vaterrolle, und in einer Scene mit seinem Sohne war ihm Folgendes vorgeschrieben: Vater: (kopfschüttelnd) Sohn, das ist nicht gut gethan! — Das executirte der Darsteller so, daß er den Sohn bei den Haaren faßte und ihm tüchtig den Kopf schüttelte.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 71 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 24. März 1840.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigen Preisen besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

So eben wurde in 4000 Exemplaren versendet das 1ste bis 6ste Heft der

Originalbibliothek der neueren musikalischen Classiker.

Eine Auswahl der schönsten und gediegensten Werke **für Pianoforte zwei- und vierhändig.**

Neue Ausgabe in 52 Heften, mit einem von Meisterhand in Stahl gestochenen Tableau als Gratis-Zugabe, welches apart gekauft 1 Friedrichsd'or kostet.

Verlag von Schuberth und Komp. und vorräthig bei **Graß, Barth und Komp. in Breslau.**

Alle etwas geübte Pianoforte-Spieler erhalten hier ein Werk, das in Wahrheit eine seltene Erscheinung ist. Es liefert den Kern der vortrefflichsten neuen ansprechenden Meisterstücke eines Thalberg, C. M. v. Weber, Ries, Czerny, Bertini, Schubert, Reissiger, Aloys und Jacob Schmitt, Kalkbrenner 2c., die sowohl zur eigenen Unterhaltung und Fortbildung dienen, als zum Vortrage in musikalischen Cirkeln, — zu einem Preise, wie solcher noch niemals gedacht, nämlich 3 große Notenbogen statt ½ Rtlr. zu nur 4 Sgr. Alle 10 Tage erscheint ein Heft, welches, einzeln bezahlt, von Jedem, der Sinn für Musik hat, leicht anzuschaffen; ebenso wird jeder Vater gern hierzu Erlaubniß ertheilen, um für Geringes Stoff und Anleitung zu geben, sowohl sich zu erheitern, als auch besonders die Seinigen nützlich zu beschäftigen, sie zu bilden, sie gleichsam dadurch vor schädlichen Einwirkungen zu bewahren.

Am Schlusse des Werkes wird ein herrliches Tableau — als schönste Wandzierde — die gelungenen Bildnisse der Heroen

Chopin, Henselt, Liszt, Mendelssohn-Bartholdy, Thalberg,

kostenfrei als Geschenk überreicht; Preis apart 1 Frd'or.

Literarische Anzeige für Vaterlands- und Jugendfreunde.

Die zweite Auflage der von dem schlesischen Publikum mit so vielem Beifall aufgenommenen Schrift:

Neuester Zustand Schlesiens.

Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Originalquellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länderkunde, von

J. G. Knie,

Oberlehrer der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt, Inhaber der Großherzogl. Weimarschen Verdienst-Medaille und wirklichem Mitgliede der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur,

ist in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung erschienen. — Dieses Buch hat sich durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts und durch die Zuverlässigkeit der Angaben als das beste seiner Art bewährt, da es wirklich blos aus den größeren Original- und Quellwerken des Verfassers hervorgegangen, und nicht aus andern Büchern abgeschrieben ist. Belehrend für jeden Erwachsenen, hat es sich besonders brauchbar als Lese- und Lehrbuch in der Vaterlandskunde für die Schuljugend bewiesen, und verdient daher allen Schulanstalten und allen Lehrern, welche dasselbe bis jetzt noch nicht beachtet haben, bestens und neuerdings empfohlen zu werden. Der für den Umfang von 9 Bogen kompressen, dabei deutlichen Druckes in Oktav-Format verhältnißmäßig überaus wohlfeile Preis von 5 Sgr. für das bereits gut geheftete Exemplar, welcher bei Partien und direkten Aufträgen für Schulzwecke noch ermäßiget wird, ist auch für die vorliegende neue Auflage ungeändert geblieben.

Graß, Barth und Komp. in Breslau.

Bei C. Heymann in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Karte des Breslauer und Glogauer Kreises, nach den besten Quellen bearbeitet, im Maaßstaabe von $1/150000$. Gr. fol. col., jede einzeln 10 Sgr. n.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstr. Nr. 20:

Der

deutsche Polyhistor,

oder Universal-Handwörterbuch für häusliches und öffentliches Leben, zunächst auch für Zeitungsleser, Geschäftsleute und gesellschaftliche Unterhaltung.

Enthaltend: Biographische Notizen aller seit Erschaffung der Welt bekannt und berühmt gewordenen Personen; die Anführung der wichtigsten Begebenheiten und Ereignisse aus der Weltgeschichte; die Anführung der merkwürdigsten Länder, Inseln, Meere, Flüsse, Berge 2c., in Hinsicht ihrer geographischen Lage, so wie der bedeutendsten Städte, Festungen, Flecken, Dörfer 2c., und endlich die Erklärung solcher in die deutsche Sprache aufgenommenen Fremdwörter, und derjenigen in den Wissenschaften, den Künsten und im Handel üblichen Ausdrücke, die nicht Jedem verständlich sind. In alphabetischer Ordnung. Von Dr. A. Ise. gr. 8. Preis 3 Thlr.

Bei Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.** zu haben:

Was ist Kämmerei und Bürger-Vermögen, und wem gebührt die Nutzung desselben?

Vom Bürgermeister **Blumschein.** gr. 8. br. 10 Sgr.

Die Kommunal-Steuer in den Städten.

Ein Handbuch für Magisträte, Stadtverordnete und alle diejenigen, welche wissen wollen, **welche** Communal-Abgaben gesetzlich erhoben werden dürfen.

Vom Bürgermeister **Blumschein.** gr. 8. br. 15 Sgr.

Einladung zur Subscription.

Im Laufe der nächsten Monate erscheint im Verlage des Unterzeichneten:

CANTATE

„Gott deine Güte reicht so weit" etc.

für vierstimmigen Chor

mit Begleitung des Orchesters oder Orgel oder Pianoforte.

Zum Gebrauch bei öffentlicher Sonn- und Festtags-Feier

von

Ernst Köhler.

Op. 63. Subscr.-Preis ..... 20 Gr.

Nr. 7 der Motetten und Cantaten. Ladenpreis 1 Rthlr. 4 Gr.

Ich lade hierdurch ergebenst zur Subscription ein, mit der Bitte, mir dieselbe bis spätestens Mitte April zukommen zu lassen, da nach dieser Zeit jedenfalls der erhöhte Ladenpreis eintritt.

Breslau, im März 1840.

CARL CRANZ, Musikverleger.

Neueste Tänze v. Strauss!

So eben erschienen und sind in **Carl Cranz** Musikalienhandlung zu haben:

Wiener Gemüths-Walzer

für das Pianoforte,

von

Joh. Strauss.

Op. 116. Preis 15 Sgr.

Anzeiger LXV des Antiquar Ernst,

enthaltend wohlfeile Bücher aus verschiedenen Fächern der Wissenschaft und Kunst, wird gratis verabfolgt Kupferschmiedestraße Nr. 37, in der goldenen Granate.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag des Königl. Lotterie-Einnehmers Joseph Holschau, als Besitzers des hierselbst am Ringe unter Nr. 10. gelegenen Hauses, werden alle diejenigen, welche an dasselbe Real-Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen drei Monaten, spätestens aber in dem am

6. Mai 1840, Vormittag um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Sack an ordentlicher Gerichtsstätte anstehenden Termine zu melden und so bestimmt als möglich anzugeben, worin ihre Real-Ansprüche an das Grundstück bestehen und worauf sie sich gründen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen an das Grundstück werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 20. December 1839.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Auktion.

Am 7ten und 8ten April d. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, messingenen und zinnernen Geräthen, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken und Betten, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch diese Versteigerung erforderlichen Falls am Dienstage und Mittwoch der nächstfolgenden Woche fortgesetzt werden, welches wir, unter Einladung der Kauflustigen, hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Breslau, den 6. März 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der verschollene Ignatz Joseph George Pautsch aus Rosenthal, geboren den 22. April 1774, und seine nächsten Verwandten, werden in der Nachlaßsache seiner verstorbenen Schwester der Hospitaliten-Wittwe Catharina Steiner in Albendorf, zur baldigen Anmeldung bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte und zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiermit aufgefordert.

Schloß Neurode, den 19. März 1840.

Reichsgräflich Anton v. Magnisches Justiz-Amt I. Bach.

Avertissement.

Zur Vermeidung mehrfacher Schreiben mache ich den Bewerbern um das hiesige vacant gewesene Schloßprediger-Amt bekannt, daß dasselbe bereits vergeben ist.

Goschütz, den 12. März 1840.

Graf Reichenbach, freier Standesherr auf Goschütz.

Bekanntmachung.

Da seit der am 8. April 1772 erfolgten Deposition des Testaments des Kammer-Sekretairs Karl Gottlob Höfichen bei dem Gerichtsamt des vormaligen hiesigen Domkapitels die im § 218 Tit. 12 Thl. I. des A. L.-R. bestimmte Zeit verflossen ist, ohne daß von dem Leben oder dem Tode des Testators etwas Zuverlässiges bekannt geworden, so werden Alle, welche hierbei ein Interesse nachweisen können, aufgefordert, die Publikation dieses Testaments nachzusuchen und sich spätestens zu diesem Behufe in dem

auf den 6. Oktober Vormittags 11 Uhr

vor dem Hrn. Kammergerichts-Assessor Haupt anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls das Testament von Amtswegen eröffnet und nach dem Befunde anderweitig versiegelt und aufbewahrt werden wird.

Glogau, den 13. März 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 25. d. M. Vorm. 9 Uhr soll in N. 33 Antonienstraße:

ein Meublement von 3 Zimmern von Mahagoni und andern Hölzern

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. März 1840.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auktion.

Am 25. d. Mts. Mittags um 1 Uhr soll auf der Ohlauer Straße, vor dem Gasthofe zum blauen Hirsch,

ein neuer Chaise-Wagen mit Plaue

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Wegen Mangel an Raum und Veränderung werden Freitag den 27. März, Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem neuen Hause des Wagenbauer Linke, Hummerei Nr. 25, mehrere Sattler-Utensilien und Waaren nebst Mobilien, Betten, Bettstellen, Koffer, Kupfer- und Eisenwaaren für Schlosser u. Schmiede, desgleichen ein Rollwagen, Schlepp-Schlitten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Freiwillige Versteigerung.

Von dem Conrector Johann Gottlob Blümel zu Strasburg mit dem freiwilligen Verkauf der ihm gehörigen, sub Nr. 311, 363 und 367 in der städtischen Feldmark hierselbst belegenen drei Ackerstücke beauftragt, habe ich einen Termin zur meistbietenden Versteigerung auf den

15. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr

in meinem Geschäfts-Lokal angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen jederzeit bei mir zu ersehen sind und der förmliche Kaufkontrakt bei einem annehmlichen Gebote sofort abgeschlossen werden kann.

Landeshut, den 26. Februar 1840.

Der K. Justiz-Commissar und Notar Stuckart.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 21. November 1838 verstorbenen Rittergutsbesitzers und Königlichen Steuerinspektor a. D. Goltz auf Rohrlach, Schönauschen Kreises, wird hierdurch etwanigen unbekannten Gläubigern desselben bekannt gemacht. Wer von Ihnen sich nicht binnen 3 Monaten mit seinen Ansprüchen meldet, kann sich an den Miterben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten.

Hirschberg, den 4. März 1840.

verw. Goltz, geb. Buchwalde.
G. A. Gringmuth, Vormund der minor. Ida Goltz.

Einige Ballen **Hopfen,** 1838er Erndte, stehen zum Verkauf am Ringe Nr. 3.

Der gänzliche Ausverkauf

der Mode-Waaren-Handlung, Naschmarkt Nr. 51, eine Treppe hoch, findet, um ihn schneller zu bewerkstelligen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Durch direkte Zusendungen sind mir von den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes die geschmackvollsten Gegenstände, die sich für gegenwärtige Saison eignen, zugekommen, und zeichnen sich hierunter nächst anderen sehr eleganten Gegenständen aus:

die allerneuesten Braut- und Gesellschafts-Roben, karrirte Gros de Naples **in allen Farben,** Mousseline de laine, **gestreifte Cachemirs, Thibets, 6/4 breite Percals und eine große Auswahl der feinsten Shawls und Umschlagetücher.**

Indem ich mir erlaube, in Betreff der solide gestellten Preise ein hochgeehrtes Publikum auf die oben erwähnten Artikel aufmerksam zu machen, versichere ich gleichzeitig, daß solche auch in Qualität ganz sicher allen Erwartungen entsprechen.

Die neue Modewaaren-Handlung des

H. Schlesinger jun.,

Ring Nr. 29, in der goldnen Krone.

Die neuesten **Pariser, Wiener und Leipziger Mützen,** wie auch die neuesten Facons von **Filzhüten** erhielt und empfiehlt:

L. Hainauer jun.,

Ohlauer Straße Nr. 8, im Rautenkranz.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gerichte hat Johanne Christiane Zschaschel, geb. Lademann allhier, angezeigt, daß ihr Ehemann Benjamin Samuel Zschaschel, vormals Bürger und Tuchmacher allhier, sie nach Pfingsten 1833 verlassen und sich von hier weggewendet habe. So wie dieselbe dabei, unter der Versicherung, daß ihr von dessen Aufenthalte, Leben und Tode einige Nachricht nicht zugekommen sei, auf Trennung der mit gedachtem ihrem Ehemanne geschlossenen Ehe angetragen hat, so wird Eingangs erwähnter Zschaschel hierdurch geladen, künftigen

4. Mai 1840

Vormittags 10 Uhr an Stadtgerichts-Stelle vor hiesigem Ehegerichte zu erscheinen, zuvörderst mit seiner Ehefrau gütliche Unterhandlung zu pflegen, im Falle aber eine Aussöhnung nicht zu bewirken sein sollte, auf die angebrachte Klage sich einzulassen und nach Abhaltung des rechtlichen Verfahrens

den 23. Mai 1840

der Bekanntmachung eines Bescheides sich zu gewärtigen, welcher für den Fall seines Ausbleibens Mittags 12 Uhr als bekannt gemacht erachtet werden wird.

Zittau, den 12. Februar 1840.

Das Stadtgericht.

F. C. Bergmann Stadtrichter.



Das Dampfschiff „Dronning Maria", Capt. J. P. Saag, wird unter Voraussetzung, daß dann keine Hindernisse wegen des Eises vorhanden sein werden, seine diesjährigen Reisen nach Kopenhagen am Donnerstag, den 16ten April, beginnen und sowie bisher bis zum Herbste fortfahren, an jedem Donnerstage Mittage 12 Uhr von hier nach Kopenhagen und an jedem Montag 12 Uhr von Kopenhagen nach Stettin expedirt zu werden. Die Preise und Frachtbedingungen bleiben dieselben als im vorigen Jahre, nämlich von Stettin nach Kopenhagen 10 Thlr. à Person des ersten, 7 Thlr. à Person des zweiten und 5 Thlr. à Person des dritten Platzes. Fracht 20 Sgr. pro Centner oder 2½ Kubikfuß. Von Swinemünde nach Kopenhagen 8 Thlr. à Person des ersten und 6 Thlr. à Person des zweiten Platzes. Frachtsatz 16 Sgr. pro Centner oder 2½ Kubikfuß.

Die Passage zwischen Stettin und Swinemünde ist zu denselben Preisen als mit dem Dampfschiffe „Kronprinzessin", nämlich 2 Thlr. à Person des ersten Platzes, 1 Thlr. für Schiffs-Capitaine und Kinder und 20 Sgr. à Person des zweiten Platzes.

Stettin, den 16. März 1840.

A. Lemonius.

Schaf-Verkauf.

Das Dominium Naucke bei Bernstadt hat 120 Stück ganz feine Mutterschafe und noch eine Partie Sprungböcke zum Verkauf.

Fein **versilberte Sargbeschläge** sind, um damit zu räumen, eben so eine Rippmaschine, billig zu verkaufen, beim

Gelbgießer A. Georgi,
Schmiedebrücke Nr. 54.

Die Wein- u. Rum-Handlung
von

Joh. Friedr. Rackow,

in
Breslau,
Bischofsstraße Nr. 3,
empfiehlt
aus ihrem bedeutenden Flaschen-Wein-Lager:

Petit Burgunder	12½	Sgr.
Medoc Poujeaux	12½	
Medoc Bürger St. Julien	15	-
Medoc Bürger Margaux	15	-
Medoc Cantenac	18	-
Medoc St. Lambert	18	-
Medoc St. Julien Dubosq	20	-
Medoc Bechêvelle St. Julien	20	-
Medoc Duluc St. Julien	22½	-
Medoc Château Poujeaux	22½	-
Medoc Larose Perganson	25	-

nächst einem Assortiment feiner Chateau Medoc in Bouteillen, von Bordeaux bezogen.

Dom. Danchwitz über Strehlen bietet 100 mit Körnern schwer gemästete Hammel zum Verkauf.

Für schiefe junge Mädchen und **Knaben** sind **Schnürmieder** vorräthig zu haben, welche den Körper konserviren, bei
Bamberger, Schmiedebrücke N. 16.

Wollzelte empfehlen zur Miethe und zum Kauf
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Wir kaufen: Bier-, Wein- u. Rumflaschen, Brucheisen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Roßhaare, goldene und silberne Denkmünzen.
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Baierscher Hopfen,
1839r Original-Packung lagert zum billigsten Verkauf, Reusche Straße Nr. 45, bei
C. F. G. Kärger.

Wegen Lokal-Veränderung sind 2 Putzschränke und 1 Ladentisch in der Putzhandlung, Ohlauerstraße im blauen Hirsch, billig zu verkaufen.

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen empfehlen in Gold und Silber:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Neuer, gut gewässerter

Stockfisch

ist wiederum in dem längst bekannten Lokale, an der Abendseite des Rathhauses, zu möglichst billigen Preisen zu haben.

Eine Stube,

gut meublirt, in erster Etage, ist sofort zu beziehen, Weidenstr. Nr. 26, erste Etage.

Fertige Sargbeschläge

zu den billigsten Preisen empfiehlt **C. Heidrich,** Metallarbeiter, Bischofsstraße Nr. 7.

Fette Ochsen

stehen zum Verkauf in der Zuckersiederei zu Weizenrodau bei Schweidnitz.

Mehre gebrauchte Wagen
sind zu verkaufen beim Sattlermeister Heppner, Bischofsstraße Nr. 12.

Trocknes Brennholz 1ster Kl. empfehlen zu herabgesetzten Preisen
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Saamen-Offerte.

Aechte französ. Luzerne, neuen steyermärkischen, gallizischen und inländischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, guten keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, englisches, französisches und italienisches Raygras, Honiggras, Timothiengras, verschiedene Sorten gemischter Gras-Saamen, Esparzette, Knörich, Leinsaamen und ächten weißen Zucker-Runkelrüben-Saamen nebst allen Gattungen

Garten-, Gemüse-, Feld- und Blumen-Saamen

laut gratis in Empfang zu nehmendem Verzeichniß, sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen:

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Saamen-Anzeige.

**Langrankigen Knörich,
ächt französ. Luzerne,
englisch Raygras,
Honiggras,**

so wie alle übrigen, in meinem Preis-Verzeichnisse aufgeführten Gräser-, Forst-, Oekonomie-, Gemüse- und Blumen-Sämereien, empfiehlt in vorzüglicher Güte:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Aus der Seidenfärberei von B. Liebermann

sind folgende Nummern abzuholen:
15, 16, 331, 360, 361, 369, 370, 374, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 395, 396, 412,

bei **J. R. Schepp,**
Neumarkt Nr. 7.

Ein tüchtiger Meister,
welcher das Bleichen und Leimen gründlich versteht, findet sogleich eine dauernde Anstellung in der

Papier-Fabrik zu Eulau
bei Sprottau.

Dienstgesuch.

Ein sehr guter praktischer verheiratheter Gärtner ist zu erfragen beim Kunst- und Handelsgärtner **J. G. Pohl,** Oderthor am Wäldchen Nr. 5.

Englische Sattel,

Steigbügel, Candaren, Trensen, Decken, Schabracken, Reit- u. Fahrpeitschen u. dgl., sind zu beliebiger Auswahl bei

Carl Müller, Sattler,
Bischofstr. Nr. 10.

Trocknes Erlenleibholz 1r Klasse, die Klafter 6 Rtlr. 10 Sgr., steht Rosenthaler Straße Nr. 4, dem Wäldchen geradeüber. Anweisung hierauf ertheilen nur allein:
Hübner u. Sohn, Ring 32.

Strohhüte

werden in allen Sorten ganz auf Pariser und Wiener Art gewaschen und gebleicht, Preis 5 Sgr., so wie auch nach der neuesten Mode verändert und gewandt von

C. Kraatz, Strohhut-Fabrik a. Berlin,
Albrechtsstraße Nr. 49.

Schneidersche Badeschränke,

Badezelte, Badeapparate, zu den billigsten Preisen sind jederzeit zu haben, in der Niederlage Bischofstraße Nr. 7.

Wasserdichte Herrenhüte, à 1, 1⅙, 1⅓ Thlr., modern, dauerhaft und schön, empfehlen: **Hübner u. Sohn,** Ring 32.

Ein junger Mensch, der eine gute häusliche Erziehung genossen, und die Handlung zu erlernen wünscht, findet in meinem Specerei-Waaren-Geschäft eine Stelle.

Heinrich Trepp, Reusche Str. Nr. 52.

Stuhl- und Plan-Wagen
stehen zum Verkauf bei G. Träberdt, Sattlermeister, Messergasse Nr. 36.

Zu vermiethen
Rosenthaler Straße Nr. 4, ein herrschaftlich Quartier zu Johanni zu beziehen, bestehend in Entree, 3 Stuben, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß, auch kann Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden. Das Nähere daselbst beim Haushälter im Hofe.

Zu vermiethen und Termin Johanni zu beziehen, ist am Neumarkt Nr. 6 der zweite Stock, bestehend in 5 Stuben nebst Alkoven und Zubehör.

Den 26. März, Nachmittags um 4 Uhr, findet **ein großes Concert im Bauche des Wallfisches** statt.

Waaren-Auktion.

Donnerstag den 26sten dieses werde ich Albrechts-Straße im deutschen Hause, von früh 9 Uhr an,

**ein Gebind Syrup,
drei Kisten Seife,
ein Faß gezogenen Schwefel
und einige Ries Briefpapier**

öffentlich für Rechnung eines auswärtigen Hauses versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Sämmtlichen respektiven, restirenden Kunden meines verstorbenen Ehemannes, bitte ergebenst ihre Rückstände binnen kurzer Zeit an mich einzusenden, indem sie es sich selbst beizumessen haben, wenn selbige gerichtlich belangt werden.

Breslau, den 4. März 1840.

Die verw. chirurg. Instrumentenmacher
Härtel, Ohlauer Str. Nr. 29.

Eine Gouvernante oder Bonne wird baldigst verlangt. Wo? sagt das Anfrage- und Adreß-Bureau.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.
Die Brau- und Brennerei des Dominiums Stephanshayn, Schweidnitzer Kreises, wird mit Johanni d. J. pachtlos. Hierauf Reflektirende können die Pachtbedingungen bei dem Wirthschafts-Amt daselbst erfahren.

Eine privilegirte Apotheke, die einzige am Ort,
welche ein reines Medizinalgeschäft von 4 bis 5000 Thlr. macht, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Für Apothekergehülfen sind noch mehrere Stellen zum Termin Ostern offen. Anfrage- und Adreßbüreau.

☞ Alle Arten Lampen werden gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei **A. Wahler,** Graben Nr. 20, zwei Treppen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen eine meublirte Stube, Hummerei Nr. 35 am Christophorikirchhof.

Von Term. Johanni d. J. ab
ist der zweite Stock des Hauses Katharinen-Straße Nr. 9 an eine ordnungsliebende, ruhige Familie zu vermiethen.

Ein sehr bequemer **Reise-Planwagen** ist billig zu verkaufen.

Krause,
Minoriten-Hof Nr. 5 par terre.

Zu vermiethen
ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör im ersten Stock, Kirchstraße Nr. 13, und zum 1. Mai zu beziehen. Näheres daselbst zu erfragen.

Ein herrenloser braungefleckter Hühnerhund hat sich auf dem Dominium Rudelsdorf, Nimptschscher Kreises, eingefunden, und kann der rechtmäßige Eigenthümer selbigen gegen Erstattung der Kosten daselbst zurück erhalten.

Angekommene Fremde.

Den 22. März. Gold. Gans: Hr. Landrath v. Prittwitz a. Schmoltschütz. Hr. Kfm. Altmann a. Ratibor. Hr. Kanzlei-Direktor Schwarz aus Kempen. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Hartmann a. Magdeburg. Hr. Rittmeister u. Salzfaktor v. Arleben a. Marienwerder. — Rautenkranz: HH. Kfl. Lion u. Luschowski aus Gleiwitz. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Bittner a. Grottkau. Hr. v. Raumer a. Kaltwasser. Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Stümer a. Paulsdorf. Hr. Fabrikant Moll a. Brieg. Hr. Kaufm. Deutsch a. Neustadt. Deutsche Haus: Hr. Kfm. Horn a. Stettin. Hr. Major Müller a. Glatz. Hr. Land- u. Stadtger.-Direktor Graf Schweinitz aus Liebenthal. — Hotel de Saxe: Hr. Wirthschafts-Inspektor Albinus a. Kaliskowice. Hr. Kaufm. Großmann a. Tannhausen. Hr. Oberamtm. Tschirner a. Seifersdorf. — Gold. Zepter: Hr. Oberförster Raschke a. Friedrichs-Wilhelm-Hayn. Hr. Gutspächter Richter a. Smoszewo. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Heinisch a. Liegnitz. — Kronprinz: Hr. Gutsb. Hase a. Buchwald.

Privat-Logis: Albrechtsstraße 39. Hr. Lieutenant Schwarz a. Brieg. Ritterplatz 8. Hr. Erzpriester Zahn aus Kuhnern. Neue Sandstr. 14. Hr. Oekonomie-Kommissarius Gerstmann a. Liegnitz.

Universitäts-Sternwarte.

25. März 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	7,63	— 0, 5	— 4, 2	0, 5	WSW. 0°	Federgewölk
= 9 Uhr.	27"	7,76	+ 0, 9	— 2, 4	0, 8	WSW. 1°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	27"	7,64	+ 2, 0	+ 0, 1	0, 9	WNW. 3°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	7,32	+ 2, 2	+ 1, 2	1, 1	NO. 3°	= =
Abends 9 Uhr.	27"	7,10	+ 1, 1	— 1, 8	0, 8	NNO. 1°	heiter

Minimum — 5, 8 Maximum + 1, 2 (Temperatur) Oder + 0, 8